

# Klosterberg: IG fordert Gutachten ein

Anlieger und Bewahrer verfassen Brief an Stadt

**Deggendorf.** Ein Schreiben hat die Interessenvereinigung „Schützenswerter Klosterberg“ allen Bürgermeistern und Stadträten zukommen lassen. In dem Brief wird darum gebeten, bei der Urteilsfindung zum Bebauungskonzept Nr. 152 „Am Klosterberg“ die Überlegungen und Fragestellungen der Unterzeichner – Julia Baumann im Namen der Anrainer, Rosemarie Schwarzkopf, Emma-Klara Mühllehner im Namen des Verwaltungsbeirats der Eigentümerwohnanlage Martin-Luther-Str. 1-14, Heinz Schwarzkopf im Namen der Anwohner der Martin-Luther-Straße sowie Gerhard Nagl im Namen der Bürgerinitiative „Unser Klosterberg“ – mit einzubeziehen.

„Seit mehr als 30 Jahren stand der Klosterberg auf Grund ökologischer Erwägungen unter Landschaftsschutz. Die Standortbedingungen haben sich seitdem nicht geändert. Die überdimensionierten Bebauungspläne lassen vermuten, dass wirtschaftliche Interessen über sozialen und ökologischen dominieren (...). Durch die Bebauung geht das als Stadtberg-Idyll wahrgenommene Landschaftsbild unwiderruflich verloren und wird weder wie in Paragraph 1 Absatz 5 BauGB gefordert erhalten noch weiterentwickelt. Ist es wirklich fair, dass dort auf die nächste Generation schmuckloser Massivwohnbau wartet verbunden mit kostspieligen Gentrifizierungsmaßnahmen in angrenzenden Altbauquartieren? (...)“

Die Anrainer erwähnen konkrete Schäden durch die „überdimensionale Bebauung“: vermehrtes Verkehrsaufkommen, Parkplatzmangel, Kosten aus ungelösten Abwasserproblemen, finanzielle Abwertung der Wohnbestände wegen Einbußen an Lebensqualität.

In Deggendorf werde in den nächsten 15 Jahren von einem nur leichten Bevölkerungswachstum ausgegangen. Mit starken Zuwächsen werde nur in der Altersgruppe 65+ gerechnet. Die Unterzeichner stützen sich hier auf die Begründung mit Umweltbericht zum Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan der Stadt Deggendorf (Vorentwurf vom 3.7.2017, S. 54ff). Dennoch wird für die Stadt von einem statt-

lichen Wohnflächenbedarf (knapp 80 ha) ausgegangen. „Auf welchen Erhebungen basieren diese Prognosen?“ Und: „Wie sollen bei erhöhten Baukosten an einer steilen Nordhangflanke bezahlbar-attraktive Sozialwohnungen entstehen, die insbesondere der Altersgruppe 65+ gerecht werden? Fazit: „Für uns Anrainer ist in keinster Weise nachvollziehbar, warum der Klosterberg wegen Bedarfsprognosen zum Opfer fallen soll.“

Als letzter unbebauter grüner Hügel im Stadtkerngebiet sei der Klosterberg für die Luftqualität der Innenstadt unersetzlich. Die Hangflächenversiegelung am Klosterberg bewirke, dass der Niederschlag in vollem Umfang in das bestehende Kanalsystem eingespeist werde. Schon jetzt würden sich bei Starkregen an manchen Stellen die Kanaldeckel heben. An der Ecke Kolpingstraße/Starzenbachweg drohten bei heftigen Niederschlägen Überflutungen. Eine Überlastung des Kanalsystems bei ca. 150 Neubaeinheiten schein unvermeidbar. Abhilfe soll ein zweites Rückhaltebecken leisten. „Ist es im Sinne eines gerechten Interessenausgleichs, wenn dafür wertvolle Biotopflächen zerstört werden müssen?“

Das stark frequentierte Nadelöhr beim „Sappralot“ sei als Staugarant zu Stoßzeiten bekannt. Durch die Ausweisung von ca. 150 Neubaeinheiten verschlimmere sich nicht nur hier die Verkehrssituation, sondern im gesamten innerstädtischen Gebiet.

Als weiterer Punkt wird in dem Schreiben auf den Verlust von Lebensraum bedrohter Pflanzen- und Tierarten eingegangen. Die Unterzeichner beziehen sich dabei auf das Bürgerbegehren „Rettet die Bienen“ und die daraus resultierende Modifizierung des Bayerischen Naturschutzgesetzes. Dabei komme jetzt dem Biotopverbund besondere Bedeutung zu, der vor allem für den Deggendorfer Osten untersucht werden sollte. Die letzte Biotopkartierung im Rahmen des Arten- und Biotopschutzprogramms liege in Deggendorf mehr als 20 Jahre zurück. Der Klosterberg dürfe in botanischer wie mykologischer Hinsicht insbesondere aber für den Biotopverbund sehr wichtig sein.

– dz